

Fig. 292.

Fig. 293.

Ionische Säulenkapitäl.

Ganz für sich allein steht das ionische Säulenkapitäl, Fig. 292, 293, ähnlich dem persischen, dem es seinen Ursprung verdankt. Zwischen Echinus und Abakus ist eine beiderseits als Spirale aufgewickelte Rolle gelegt und sogar noch ein gepolsterter Ring unter diese geschoben — es ist dies eine stilisierte Nachbildung des Kopftuches und des Trageringes einer den Krug auf dem Kopfe tragenden Jungfrau. Vielfach leiten andere Autoren diese Form von einer Krönung der Stelenköpfe etc. ab, aber diese hat mit der Volute des ionischen Kapitäl nur eben die Form der spiralförmigen Endigung gemein.

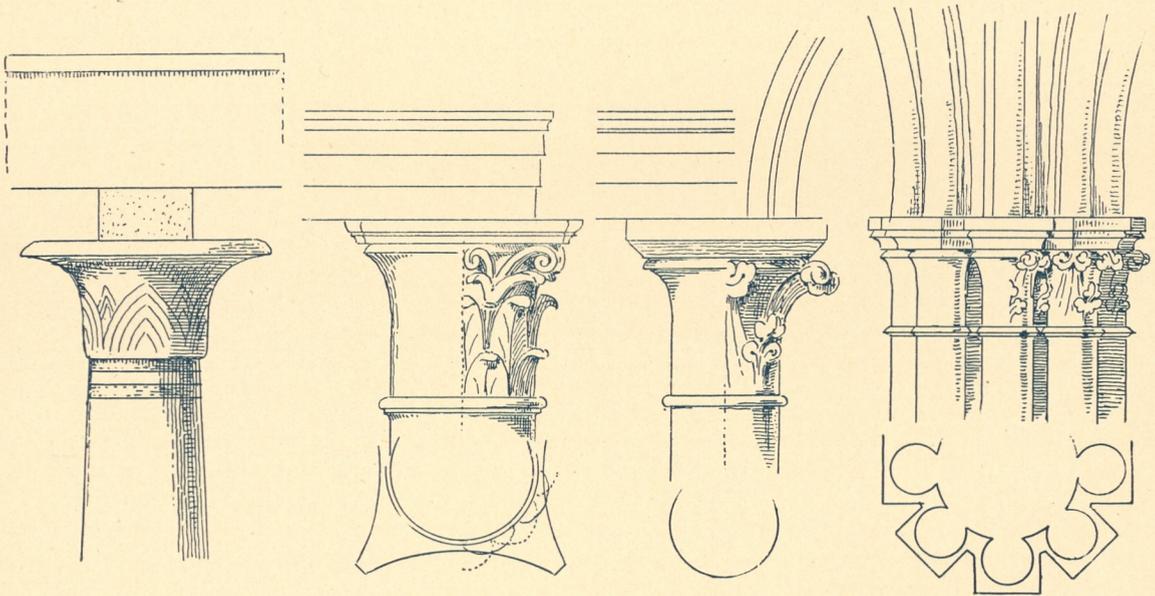


Fig. 294.

Fig. 295.

Fig. 296.

Fig. 297.

Säulenkapitäl mit konkavem Kelch.

Letztere ist indessen nur in zweiter Reihe von Bedeutung. Der Stelenkopf stellt eine Pflanze dar, die vom Boden aus zunächst in der Vertikalen wächst, um dann ihre Blätter nach links und rechts überfallen und aufrollen zu lassen, Fig. 298. Die ionischen Voluten sind aber die Endigungen einer horizontalen Fläche, Fig. 299.